

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



## Informationsblatt des Arbeitskreises (8. Jahrgang, Nr. 11, November 2014)

Macht brauchst du nur, wenn du etwas Böses vorhast. Für  
alles andere reicht Liebe, um es zu erledigen.

Charlie Chaplin

### Thema Gerechtigkeit auf dem Brüder- und Schwesterntag 11.-14. Sept. 2014

Dass Gerechtigkeit das Thema auf dem diesjährigen Brüder- und Schwesterntag war, hat uns als DAGS sehr gefreut. Deswegen waren wir auch gern bereit, einen Workshop zum Thema „Ungerechte Arbeitsverhältnisse – Wer empört sich?“ zu gestalten. Mit ca. 10 Teilnehmern war der Workshop so besucht, dass man auch tatsächlich ins Gespräch kommen konnte. Erfreulich war auch, dass wir bei dieser Gelegenheit ein neues Mitglied für unsere Arbeitsgruppe gewinnen konnten und begrüßen auf diesem Wege Roswitha Horstmann ganz herzlich.

Wie für die Workshops geplant, haben wir Ergebnisse der Diskussion in Stichwortform auf eine Plakatseite geschrieben und geben sie hier wieder:

- Diakonie noch diakonisch? Was unterscheidet diakonische Arbeitgeber von kommerziellen?
- Diakonie und Kirche werden in der Öffentlichkeit als Einheit wahrgenommen, gehen im Arbeitsrecht aber getrennte Wege.
- Empörung setzt Solidarität voraus. Die Organisationsstrukturen in Kirche und Diakonie verhindern Solidarität.
- Im Rauhen Haus finden wir die Ausgliederung von Reinigungskräften und Hausmeistern ungerecht.

Stichworte über weitere Argumente, die in der Diskussion gefallen sind, findet Ihr auf unserer Website <http://www.dags-konvent.de/>.

Leider hat außer uns nur noch 1 Workshop so ein Blatt verfasst und es hat auch leider keine Information oder gar Diskussion über die Workshops gegeben. Wegen des letzten Punktes der Auflistung kommt hier jetzt noch ein Artikel:

### RHP – das tut weh „Rauhes Haus Personaldienste“ endlich abschaffen

DAGS hat schon seit einiger Zeit in Gesprächen mit dem Vorstand seine Meinung geäußert, dass die Ausgliederung von Raumpflegerinnen und Hausmeistern ungerecht ist.

Die Einführung einer zusätzlichen Versicherung für einen Teil dieser Mitarbeiter\_innen ändert daran nach unserer Meinung nichts. Was rhp angeht, finden wir es bemerkenswert, dass die Stiftung „Das Rauhe Haus“ in den Jahren seit der Gründung erhebliche Gewinne durch rhp gemacht hat:

Jahr	Bilanzsumme	Bilanzgewinn	Ausschüttung an das RH
2007	198.049,47 €	157.071,76 €	0 €
2008	320.721,54 €	226.662,04 €	10.000,00 €
2009	489.391,22 €	174.510,58 €	10.000,00 €
2010	523.523,73 €	252.080,97 €	10.000,00 €
2011	413.430,04 €	179.437,89 €	150.000,00 €
2012	456.882,29 €	214.704,37 €	33.300,00 €
2013	454.189,10 €	213.401,92 €	66.700,00 €

Angaben aus „Bundesanzeiger/Unternehmensregister“  
[https://www.unternehmensregister.de/ureg/result.html?j\\_sessioid=BC88D1AB22E26BACE4DC533EF497C14C](https://www.unternehmensregister.de/ureg/result.html?j_sessioid=BC88D1AB22E26BACE4DC533EF497C14C)  
Firmenname: Rauhes Haus Personaldienste, Alle Bereiche

Dass solche Gewinne gerade mit Mitarbeiter\_innen erwirtschaftet werden, die sowieso am unteren Ende der „Lohnskala“ liegen, finden wir unangemessen und fordern erneut die Auflösung dieser Gesellschaft und die Bezahlung der Mitarbeiter\_innen nach dem Tarifvertrag, der für die übrigen Mitarbeiter\_innen des Rauhen Hauses gilt.

Im März dieses Jahres hatten wir dem Vorsteher, Bruder Green, einen Entwurf dieses Artikels gesandt. Dazu hat er folgendermaßen geantwortet: „Ihre Zahlenangaben zu rhp sind in dieser Form für Außenstehende missverständlich bzw. irreführend. Die Veröffentlichung dieser Zahlen liegt ganz sicher weder im Interesse des Rauhen Hauses noch im Interesse von rhp.“ Unsere Frage, wie er diese Aussage begründet, hat er nicht beantwortet. Deshalb schreiben wir das jetzt und hoffen, dass sich vielleicht doch noch „etwas bewegt“.

DAGS-Konvent

## Christliche Unternehmenskultur

Nach Abwägung ethischer und arbeitsrechtlicher Argumente empfiehlt der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt, Gewerkschaften als Tarifpartner einzubeziehen. Daraus würde folgen:

- für die Beschäftigten: sich gewerkschaftlich zu organisieren;
- für die Dienstgeber: zu erkennen, dass kirchliche Autonomie sowie Selbstbestimmung nicht im Widerspruch zu Tarifverträgen stehen, sondern erst durch diese gewährleistet werden;
- für die Gewerkschaft: sich stärker als bisher den Mitarbeitenden in Diakonie und Kirche glaubwürdig als Interessenvertretung anzubieten und die Besonderheiten des kirchlichen Handelns zu akzeptieren. Dazu ist es u. a. notwendig, Branchentarifverträge für den Sozialsektor anzustreben, die auch den besonderen Bedingungen kirchlicher und diakonischer Arbeit gerecht werden;
- für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt: seine Erfahrung aus der Arbeitswelt auch in das Arbeitsfeld Diakonie einzubringen und den Dialog zur Erhaltung und Entwicklung einer christlichen Unternehmenskultur zu begleiten;
- für die Synoden, Kirchenparlamente und Entscheidungsgremien: die kirchenrechtlichen Voraussetzungen für umfassende Mitbestimmungsmöglichkeiten zu schaffen und die Gewerkschaften als Tarifpartner einzubinden.

Um ein eigenständiges und gerechtes kirchliches Tarifrecht zu schaffen, sollten Kirchen den Weg der Tarifverhandlungen wählen. Diakonie als Lebens- und Weisensäußerung der Kirche hat auf diese Weise die Chance, ihre am christlichen Menschenbild orientierte Unternehmenskultur weiterzuentwickeln.

aus dem Flyer „Impulse des KDA“ (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt): „Für gute und gerechte Arbeitsbedingungen in Kirche und Diakonie“

## Diakonie und ver.di: Erstmals Tarifvertrag

Zum ersten Mal haben die Gewerkschaft ver.di und die Diakonie in Niedersachsen einen flächendeckenden Tarifvertrag unterzeichnet. Beide Seiten bezeichneten den Vertrag als bundesweit einmalig. Der Tarifvertrag trat am 1. Oktober in Kraft und gilt für rund 37 000 Beschäftigte in der Diakonie. Der Vorsitzende des Diakonischen Dienstgeberverbandes Niedersachsen, Hans-Peter Hoppe, betonte, dass sich an den Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten zunächst nichts ändern werde. Ver.di hat die Arbeitgeber bereits zu Verhandlungen über höhere Gehälter aufgerufen. Die Gewerkschaft will hundert Euro plus drei Prozent mehr Gehalt. Vorausgegangen war ein jahrelanger erbitterter Streit um die Geltung des kirchlichen Arbeitsrechts, der bis zum Bundesarbeitsgericht in Erfurt führte. Jetzt schlagen die Tarifparteien einen im bundesweiten Vergleich neuen Weg ein. Bisher wurden die Löhne und Gehälter in der Diakonie in kircheninternen Kommissionen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern fast ausnahmslos ohne Beteiligung der Gewerkschaften ausgehandelt. Dieses Verfahren gilt weiterhin in den meisten Mitgliedskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland.

aus: Publik-Forum Nr. 18 vom 26.09.2014

## Spekulative Milliarden

### Wie viel Geld bringt die geplante Finanztransaktionssteuer?

Die geplante Einführung einer Umsatzsteuer auf Finanzmarktgeschäfte soll allein dem deutschen Staat jährliche Erlöse von mindestens 17,6 Milliarden Euro einbringen. Das geht aus einem Gutachten im Auftrag des Bundesfinanzministeriums hervor. Theoretisch sind sogar Einnahmen von bis zu 88 Milliarden Euro möglich. Da aber gewisse Geschäfte wegfallen oder in Länder ohne eine solche Steuer verlagert würden, werde am Ende wohl deutlich weniger zusammenkommen. Die Bundesregierung bemüht sich seit Jahren um die Einführung der sogenannten Finanztransaktionssteuer. Nach der Grundidee soll beim Kauf von Wertpapieren eine geringe Steuer von 0,1 % fällig werden. Mit der Steuer sind zwei Ziele verbunden: mehr Einnahmen für die Staaten, aber auch eine Entschleunigung des Finanzsystems.

Da ein Konsens auf EU-Ebene nicht möglich war, soll die Idee nun zunächst ab 2016 von einer Art Koalition der Willigen umgesetzt werden. Dazu zählen neben Deutschland Frankreich, Italien, Belgien, Österreich, Spanien, Estland, Griechenland, Portugal, die Slowakei und Slowenien.

Nach dem Gutachten der dänischen Beratungsgesellschaft Copenhagen Economics beläuft sich der Nominalwert aller von deutschen Finanzinstituten gehandelten Wertpapiere auf jährlich 275 000 Milliarden Euro. Laut EU-Kommission soll der Verkauf eines Wertpapiers, etwa einer Aktie, mit 0,1 Prozent besteuert werden. Bedeutender ist der Handel mit sogenannten Derivaten. Dahinter verbergen sich Finanzwetten, aber auch Geschäfte etwa zur Absicherung gegen Ölpreisschwankungen. Hier soll eine Steuer von 0,01 Prozent fällig werden.

aus: Publik-Forum Nr. 18 vom 26.09.2014

### DAGS im Internet

Besucht uns auch im Internet unter

[www.dags-konvent.de](http://www.dags-konvent.de)

Hier könnt Ihr in allen Jahrgängen der Informationsblätter stöbern, erfahrt, woran DAGS gerade arbeitet, oder könnt mit uns im Diskussionsforum diskutieren.

**Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.**

**Beiträge und Anregungen bitte an [mathias.mees@web.de](mailto:mathias.mees@web.de)**

**Unsere nächsten Treffen finden statt am 12.01. 2015 und am 02.02.2015 jeweils von 18.00 bis 20.30 Uhr im Rauhen Haus (Altenheim-Haus Weinberg).**

**Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen!**

*(Monatsspruch November 2014 aus Jes. 1,17)*

Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Siegfried Heidler, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg